Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 300 — Mittwoch, 29. Dezember 1915. — Nr. 300

Um Aegypten.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,
28. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad drei Einwohner, darunter zwei Frauen getötet.

An der Front entwickelten sich zeitweise lebhafte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe.

Am Hirzstein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Reger Zugverkehr auf Bahnhof Soissons wurde von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs liegende Hospital anscheinend zum Schutze des Bahnhofs mit Rote-Kreuz-Fahnen versehen. Zufallstreffer auf das Hospital sind bei der Nähe desselben vom Bahnhof nicht ausgeschlossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Beresina, sowie nordwestlich von Chartorysk und bei Berestiany wurden russische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der „Sieg des Geistes".

KK. Die deutschen Heerführer stimmen darin überein, daß nur mit Truppen, wie den deutschen, die schier übermenschlichen Leistungen, die fast unglaublichen Erfolge des Krieges erzielt werden können. Dies einmütige Zeugnis wird noch durch die Anerkennung bestärkt, die gleichzeitig auch der militärischen Tüchtigkeit und Tapferkeit unserer Feinde gezollt wird. Aber zwischen hüben und drüben bleibt doch ein wesentlicher Unterschied, der, je länger der Krieg dauert, desto mehr zur Geltung gelangt. Am 11. November 1914 meldete unser Kriegsbericht: „Westlich Langemark brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie". Genau ein Jahr später meldeten unsere Kriegsberichterstatter aus dem Osten „die einwandfrei festgestellte Tatsache, daß Kosaken hinter der Infanterie aufgestellt waren, um sie mit ihren Peitschen vorzutreiben." Sturm hier mit der Kosakenpeitsche, dort unter dem begeisternden Gesang eines Vaterlandsliedes. Hier ein entehrendes Gewaltmittel, das Sturmesmut erzwingen will, aber versagt — dort das freie, sangesfrohe Bekenntnis zum völkischen Willen, der die höchste Kraft entfacht und zum Siege führt.

Es mag vielleicht mit den Russen noch nicht überall so weit gekommen sein, daß nur Peitschenhiebe sie dahin bringen, dem Befehl zum Angriff Folge zu leisten. Aber es liegen seit geraumer Zeit noch andere Zeichen vor, daß die russischen Heerführer schon zu ungewöhnlichen, bedenklichen Maßnahmen greifen müssen, um die Manneszucht zu erhalten und Tapferkeit zu erpressen. So wurden vor einiger Zeit zwei Geheim-Erlasse des russischen Oberbefehlshabers bekannt, die befahlen, daß Briefe von Kriegsgefangenen in Deutschland, die erzählen, daß es ihnen dort gut geht, zu beschlagnahmen seien, weil ihr Inhalt auf die Soldaten der Armee verführerisch wirke. Danach muß es mit der russischen Manneszucht schon so schlecht bestellt sein, daß der Gedanke an eine angenehme Gefangenschaft sie zu erschüttern vermag. Ist dem aber so, wie wenig kann dann drüben von jenem sittlichen Kampfeswillen vorhanden sein, der bei unseren Kriegern aus dem Bewußtsein entspringt, mit Blut und Leben für die allen gemeinsame vaterländische Sache einzustehen! Wenn einem Heere die Gefahr droht, wie dem russischen, daß die Gefangenschaft dem Kampfe für das Vaterland vorzuziehen sei, so verdient ein solches Heer nicht den Ehrennamen eines wirklichen Volksheeres. Ein echtes Volksheer schrickt auch vor den blutigsten Verlusten nicht zurück, um zu siegen.

Kürzlich wurde ein die Verluste behandelnder russischer Armeebefehl vom 26. Juli veröffentlicht, worin betont wird, daß die Entscheidung nicht von den Verlusten, sondern vom Geiste abhängt, der sich auch durch die schwersten Verluste nicht erschüttern lasse; gerade hier vielmehr müsse der Führer imstande sein, die zaghafte Mannschaft zu neuen kraftvollen Taten emporzuziehen und so durch den „Sieg des Geistes" dem Feinde den wirklichen Sieg zu entreißen. Der Sieg des Geistes jedoch kann einem Heere nicht mehr beschieden sein, dessen Geist der Peitsche bedarf und vor der Verführung der Gefangennahme, die gute Behandlung gewährleistet, behütet werden muß.

Den „Sieg des Geistes" verbürgt der Deutschen Pflicht. Die Pflicht braucht nicht erzwungen zu werden, weil sie in der freien Erkenntnis ihrer Notwendigkeit wurzelt. Das sehen drüben die obersten Heerführer wohl ein. So weist ein jüngst bekannt gewordener Runderlaß des italienischen Oberbefehlshabers Cadorna darauf hin, daß wahre Manneszucht die geistige Flamme des Sieges sei und „aus innerstem Herzen" hervorgehen müsse. Aber auch dieser Armeebefehl — und das ist das Bezeichnende an ihm — kommt nicht ohne schwerste Todesdrohungen aus, um den Geist der Manneszucht zu erzwingen; er droht jedem Soldaten, der sich ergeben will oder zurückweicht, den Tod durch das Blei der hinter ihm stehenden Truppen oder durch die Kugeln der hinter diesen aufpassenden Gendarmen. Wer so noch nicht kaltgemacht ist, wird durch die Militärgerichte abgeurteilt, und zur Abschreckung sollen die Todesurteile in Anwesenheit von Abordnungen der Truppenkörper vollstreckt werden.

Dergleichen Todesdrohungen dringen nicht zum „innersten Herzen", woraus — darin hat Cadorna recht — der Geist wahrer Manneszucht quillt. Das Herz der Krieger gibt den Ausschlag, aber ohne Zwang, ohne Drohung. Unsere feldgrauen und blauen Kameraden leisten darum beinahe Unmögliches, Unglaubliches, die Feinde nicht. Diese haben eben nicht den Geist des Sieges, der im Herzen wohnt. Unsere Heerführer siegen, weil sie der Gewißheit sind, daß ihre Truppen ohne Droh- und Gewaltmittel, aus freiem, frohem Willen, aus innerstem Herzen leisten, was von ihnen verlangt wird.

Die Ueberlegenheit der deutschen Landwirtschaft

über jene des feindlichen Auslandes.

S. K. Wie der Krieg die Ueberlegenheit der deutschen Technik und Industrie aller Welt vor Augen geführt hat, so zeigt er auch den gewaltigen Vorsprung unserer Landwirtschaft. Die Landwirtschaft ist ja in ganz anderer Weise konservativ, haftend am Hergebrachten, als Handel und Industrie. Aber trotzdem ist durch unermüdliche, zähe Arbeit im letzten Menschenalter ein gewaltiger Fortschritt auch in der Landwirtschaft eingetreten. Wie wir ohne unsere hochentwickelte Technik den Krieg nicht gewinnen könnten, so wäre es auch nicht möglich, den Kampf durchzuhalten ohne den Hochstand der deutschen Landwirtschaft. Hier kann man die Ueberlegenheit gegenüber unsern Feinden noch deutlicher erkennen, als in der Industrie, weil zahlenmäßige Vergleiche möglich sind.

Die Ueberlegenheit der deutschen Landwirtschaft gegenüber der englischen ist zu bekannt, als daß darüber noch ein Wort verschwendet werden müßte. Gegenüber Frankreich und Rußland ergibt sich ein gutes Vergleichsbild, wenn man die Ernteerträge in den drei Ländern aus der Zeit vor dem Kriege nebeneinander stellt. Da ergibt sich folgendes Bild. Es wurden geerntet auf 1 Hektar der betreffenden Kulturart im Jahre 1912:

	in Deutschland	in Frankreich	in Rußland
Weizen	22,6 dz	13,6 dz	9,1 dz
Roggen	18,5 „	10,3 „	9,0 „
Gerste	21,9 „	14,1 „	8,7 „
Hafer	19,4 „	12,9 „	3,5 „
Kartoffeln	150,3 „	81,9 „	81,7 „

Sprechendere Zahlen für die gewaltige Ueberlegenheit unserer Landwirtschaft über jene der beiden Vergleichsländer lassen sich kaum erbringen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die natürlichen Produktionsbedingungen in Rußland weit günstiger sind als bei uns. In Deutschland sind auch minder geeignete Böden in Kultur genommen, während das in Rußland wegen der dünnen Besiedlung nicht nötig ist. Auch in Frankreich sind die klimatischen Verhältnisse und die Beschaffenheit der Böden im Durchschnitt erheblich günstiger gestellt, als in Deutschland. Und trotzdem diese weitgehende Ueberlegenheit der deutschen Produktion. Auch hier ein Sieg des Fleißes, des fortschrittlichen Bildungswesens, der gesteigerten Naturbeherrschung und Technik. Durch die intensive Betriebsweise erschließt unsere Landwirtschaft jährlich neue Milliardenwerte und wird so zu einer Quelle deutscher Kraft.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Der Kaiser als der „schwarze Mann".

WTB. **London**, 27. Dez. In seiner Rede in einer Arbeiterversammlung in Glasgow sagte Lloyd George u. a., in der Kommission, die sich mit der Einstellung von ungelernten Arbeitern neben gelernten beschäftigt habe, seien auch sieben Vertreter von Gewerkschaften gewesen. (Zuruf: Wir trauen den Gewerkschaftsführern nicht mehr!) Als Lloyd George auf die Notwendigkeit hinwies, 80 000 gelernte Arbeiter für die Staatsmunitionsfabriken zu gewinnen, wurde er durch den Zuruf unterbrochen: Die kriegt Ihr nicht! Lloyd George erklärte schließlich:

Wenn die Leute sich weigern, das Regierungsprogramm zu unterstützen, so bleibt nur übrig, entweder den Soldaten zu erzählen, daß es unmöglich sei, die Kanonen zu liefern, die sie instandsetzen sollen, im Jahre 1916 den Sieg zu erringen, oder aber dem Kaiser gerade heraus zu sagen, daß wir den Kampf nicht fortsetzen können. Der Kaiser kann uns dann vielleicht mit der Annexion Belgiens, der Bezahlung einer Kriegsentschädigung und der Abtretung von ein oder zwei Kolonien laufen lassen, wird aber sicher auch verlangen, daß die britische Seeherrschaft aufhöre. Dann wäre Großbritannien dem preußischen Despotismus ebenso ausgeliefert wie Belgien.

Der Grund zum Rücktritt Frenchs.

BB. **Berlin**, 27. Dez. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Wie in unterrichteten politischen Kreisen Petersburgs verlautet, ist der Rücktritt des englischen Oberkommandierenden General French erfolgt, weil er in gewisser Hinsicht den einheitlichen Bestrebungen innerhalb des Vierverbandes entgegenstand. Joffre war mit Frenchs Kriegsführung durchaus unzufrieden, da sie nach seiner Meinung wesentlich die Schuld daran trug, daß die letzte große Offensive nicht durchdrang. Wahrscheinlich wird Joffre den indirekten Oberbefehl auch über die englischen Truppen erhalten, dagegen soll England als Ausgleich das Oberkommando über die französische Flotte erhalten.

Die französischen Sozialisten über den Frieden.

WTB. **Paris**, 27. Dez. Dem Pariser Sozialistenkongreß wohnten dem „Temps" zufolge außer den Ministern Guesde, Sembat und Albert Thomas, auch Hervé und der belgische Minister van der Velde bei. Die Generaldiskussion drehte sich um die Partei in ihrer Stellung zu dem Kriege. Dem „Petit Parisien" zufolge formulierte Copere-Morel die Frage betreffend den Frieden folgendermaßen: „Wenn die Alliierten über militärische, finanzielle und wirtschaftliche Hilfsquellen verfügen, um die nationale Verteidigung zum guten Ende zu führen, nichts vom Frieden oder von Friedensverhandlungen, wenn nicht: sofort Frieden oder wenigstens nicht die Ohren verschließen vor Friedensgerüchten."

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Einberufung des russischen Jahrganges 1918.

BB. **Berlin**, 28. Dez. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Kopenhagen: Die durch Ukas des Zaren verfügte Einberufung des Jahrganges 1918 wird in größter Eile durch die Gouverneure angeordnet, um die Musterung am Anfang des neuen Jahres zu ermöglichen.

Ein neuer russischer Oberbefehlshaber für die Westfront.

BB. **Stockholm**, 27. Dez. In Petersburg verlautet, daß die Ernennung eines Oberbefehlshabers für sämtliche Heere der Westfront unmittelbar bevorstehe. Der Zar bleibe nur formell Oberbefehlshaber. Als zukünftiger Generalissimus wird Kriegsminister Paliwanow genannt.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. **London**, 28. Dez. (Drahtber.) Lloyds melden: Der Dampfer „Hadley" aus London wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

WTB. **Paris**, 27. Dez. Das Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das Paketboot Ville de la Ciotat (Messageries Miritimes, 6378 Tonnen) am 24. d. M. früh im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt hat. Die Reisenden und die Mannschaft wurden zum größten Teil durch das englische Paketboot Morea aufgenommen und am 26. d. M. in Malta gelandet.

Explosion auf einem französischen Panzerkreuzer.

WTB. **Zürich**, 27. Dez. Die „Neue Zürcher Zeitung meldet aus Brest: In den Kohlenhältern des Panzerkreuzers „Marseillaise", der hier vor Anker liegt, ereignete sich eine Explosion von Kohlengasen. Drei Matrosen wurden schwer verletzt.

Der Untergang der Jasaka Maru.

Man schreibt der Köln. Ztg.: „Für die englische Geldpolitik ist die Versenkung des Postdampfers Jasaka Maru im Mittelmeer ein empfindlicher Schlag. Die japanische Finanzkonferenz hatte im September beschlossen, von den großen Regierungsguthaben zunächst 40 Millionen Mark Gold aus London zurückzuziehen, trotz Transportwagnisses und Bundesgenossenschaft, weil das Gold in Japan für den amerikanischen Verkehr dringlich gebraucht würde. Mit Rücksicht auf die Unterseeboote wurde die Sendung auf mehrere Postdampfer verteilt. Einer davon ist jetzt also untergegangen. Nicht nur, daß die britischen Versicherer für den Verlust aufkommen müssen, die Bank von England muß diese Millionen in Gold zum zweiten Male hergeben. Vor allem aber wird der ä-

tere Beschluß der japanischen Regierung, wegen der gefährdeten Verbindung mit London bei allen Lieferungen für den Dreiverband die Zahlung in Newyork oder Tokio statt wie früher selbstverständlich in London zu verlangen, von jetzt an um so strenger durchgeführt werden. Unser Torpedoschuß hat das Londoner Wirtschaftsleben an seiner verwundbarsten Stelle getroffen."

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Eröffnung der Sobranje.

WTB. **Sofia,** 27. Dez. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. In besonders feierlicher Weise ist heute die Sobranje vom König eröffnet worden. Die Prinzen Boris und Cyrill wohnten der Feier bei. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte die Galerien und Gänge. Die vom König verlesene Thronrede wurde mit regem, anhaltendem Beifall aufgenommen.

Eine Ansprache des Königs von Rumänien.

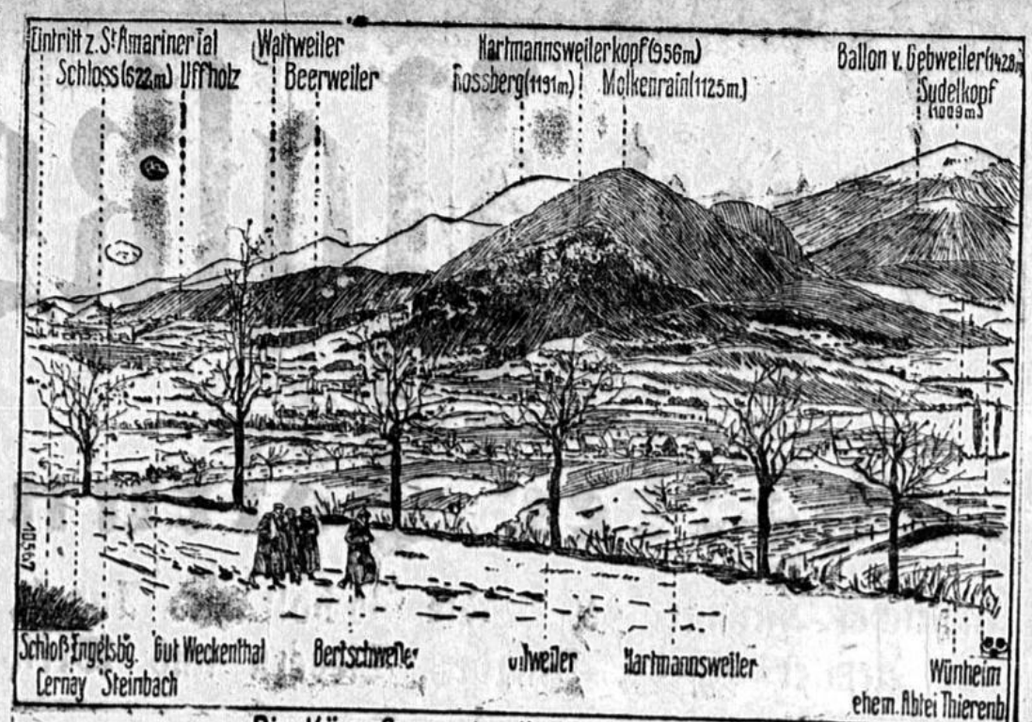
WTB. **Bukarest,** 26. Dez. Der König empfing heute eine Abordnung des Senats, die ihm die Antwort auf die Thronrede überreichte. Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. sagte: In den Zeiten schwerer Prüfung, die wir durchmachen, ist die Einigkeit aller Herzen und aller Arbeitskräfte die sicherste Bürgschaft, daß die großen Interessen Rumäniens mit Weisheit und Kraft verteidigt werden. Einig mit demselben Gedanken mit einem Volk, begrüße ich mit Freuden und Vertrauen den Entschluß des Senats, der meine Regierung unterstützt, damit wir die uns obliegenden großen Aufgaben zu gutem Ende führen. Wir können uns mit Vertrauen auf unsere Armee als auf eine mächtige Grundlage stützen, die immer auf der Höhe ihrer Mission sein wird.

Griechenland und Italien.

WTB. **Athen,** 26. Dez. Meldung der Ag. Havas. Griechenland beauftragte seinen Gesandten in Rom, bei der italienischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt zu unternehmen, um Umfang und Ziel der italienischen Unternehmungen bei Valona kennen zu lernen. Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen ab und erbat sogar die Mitwirkung Griechenlands, um das begonnene Werk zu einem guten Ende zu führen. — Nach Blättermeldungen werden die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt. Es besteht Einigkeit darüber, daß die bis zum heutigen Tage von Griechenland erworbenen Rechte in der Gegend von Valona sichergestellt werden müßten.

Entente-Lügen über Griechenland.

WTB. **Kopenhagen,** 26. Dez. Der Berliner Korrespondent der „Nationaltidende" wurde vom griechischen Gesandten in Berlin empfangen und legte ihm ein Telegramm vor, das „Nationaltidende" aus London erhalten hatte, wonach der Gesandte an den König telegraphiert haben sollte, daß die Lage in Deutschland ernst sei, die Beunruhigung des deutschen Volkes wachse. Dieser Bericht soll nach dem Londoner Telegramm bei König Konstantin Stimmungsumschwung herbeigeführt haben. Der Gesandte erklärte zunächst, daß ihm von einem Stimmungsumschwung beim König nichts bekannt sei. Der König befolgt seit Kriegsbeginn eine Politik die weder deutschfreundlich, noch ententefreundlich, sondern rein griechisch sei. Hierin sei keine Veränderung eingetreten. Weiter erklärte der Gesandte, er habe sich stets die größte Mühe gegeben, seiner Regierung rein objektive Berichte zu senden, und er glaube, daß ihm dies gelungen sei. Die im Londoner Telegramm enthaltene Behauptung über seine Berichterstattung sei aus der Luft gegriffen. Er habe niemals Grund gehabt zu berichten, daß eine Beunruhigung der Bevölkerung Deutschlands bestände.



Die Kämpfe um den Hartmannsweiler-Kopf.

Die Franzosen griffen am Nachmittag des 21. 12. unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirzstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hilsenfirst zu nehmen. Am 22. Dezember ist die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes wieder zurückerobert worden.

Neue Forderungen der Entente an Griechenland.

BB. **Berlin,** 27. Dez. Nach einer Meldung von der russischen Grenze berichtet der Athener Korrespondent des Petersburger Blattes Rußki Wjedomosti, daß die Entente sich genötigt gesehen hat, neue Forderungen der griechischen Regierung zu unterbreiten. Der Hauptbestandteil dieser Forderungen betrifft die Einbeziehung des Epirus in die Kriegszone. Allem Anscheine nach beabsichtigt die Entente, eine Verbindung Salonikis mit Valona durch Griechenland herzustellen.

Transportschiffe der Entente vor Kawalla.

BB. **Wien,** 27. Dez. Aus Athen wird gemeldet: Vor Kawalla liegen zahlreiche Transportschiffe der Entente mit Truppen und Kriegsmaterial.

Die telegraphische Verbindung wiederhergestellt.

WTB. **Wien,** 28. Dez. (Drahtber.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Athen: Die telegraphische Verbindung mit Zentraleuropa die einige Tage gestört war, funktioniert wieder.

Um Aegypten.

Der Krieg in West-Aegypten.

BB. **Berlin,** 28. Dez. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Lugano: In einem der „Stampa" aus Kairo zugegangenen Briefe wird bestätigt, daß die Lage im Westteil Aegyptens bedrohlich sei, da die Großsenussi sich zum Angriff auf Aegypten rüsten. Allein bei Solum seien 8000 Senussikrieger konzentriert.

BB. **Genf,** 26. Dez. Ueber den Araberaufstand an der ägyptischen Grenze erfährt das Journal, daß die Engländer Solum an der Bucht gleichen Namens, 500 Kilometer westlich von Kairo, vor einigen Tagen nach sehr ernsten Kämpfen räumen mußten. Außer der Küstenbewachung habe in Solum eine kleine Infanteriegarnison unter dem Befehl eines englischen Offiziers gestanden. Zwei Kilometer von Solum habe sich ein großes Araberlager befunden, von wo der Angriff gegen die englische Garnison ausgegangen sei. Bereits am 15. Dezember seien Kämpfe bei Matruh gemeldet worden. Arabische Streitkräfte, die von Gaafra-Pascha befehligt wären, hätten mit 1200 Gewehren, Kanonen und Maschinengewehren bei Matruh die englischen Truppen, die unter dem Befehl des Generals Gordon standen, heftig angegriffen. Obwohl dieser Angriff zurückgeworfen worden sei, hätten sich die Engländer nachts in ihr Lager zurückziehen müssen.

WTB. **Bern,** 26. Dez. Eine Meldung des „Temps" aus Rom ergänzt die frühere Meldung über Kämpfe zwischen den Engländern unter Oberst Gordon und Arabern in der Gegend von Matruh östlich Tripolis dahin, daß Solum infolge der Angriffe arabischer Aufständischer von der Garnison geräumt werden mußte. Verstärkungen seien unterwegs.

Keine Hilfe Frankreichs für den Suez-Kanal.

BB. **Genf,** 27. Dez. General Verraux bespricht im L'Oeuvre das Ansinnen Englands, beim Angriff des Suezkanals müsse Frankreich mithelfen. Dies sei laut Vertrag unmöglich. Frankreich könnte nur in Serbien mitkämpfen, weil es daselbst wichtige Interessen besitze. Anders wäre es eine gefährliche Zersplitterung.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Kitchener Vizekönig von Indien.

BB. **Berlin,** 28. Dez. (Privattel.) „Secolo" meldet laut Voss. Ztg. aus London, daß Kitchener zum Vizekönig von Indien ausersehen sei.

Der Abbruch der Dardanellen-Aktion.

FZ. **Konstantinopel,** 26. Dez. Sicheren Nachrichten zufolge beschloß England den Abbruch der Dardanellen-Offensive auf Vorschlag Lord Kitcheners, nachdem dieser drei Tage in Mudros und zwei Tage am Nordflügel von Anaforta selbst geweilt hatte. Wofür die freigewordenen, etwa acht englischen Divisionen, aus denen während der letzten sechs Wochen eine Reihe von Bataillonen schon herausgezogen waren, um nach Saloniki gesandt zu werden, jetzt verwendet werden, ist noch nicht ersichtlich. Man vermutet, daß die Mehrheit dieser Truppen auf dem Wege nach Aegypten abtransportiert wird.

Persien.

BB. **Konstantinopel,** 27. Dez. Wie in Griechenland, so benehmen sich die Ententemächte auch in Persien wie zu Hause. Im Süden betätigen sich die Engländer, während die Russen weiter im Norden einrücken. Um Täbris stehen neuerdings 1800 Mann. In Enseli sind russische Soldaten auf Befehl des Konsuls in das Zollamt eingedrungen. Sie haben unter anderem die Automobile der Zollbehörden beschlagnahmt, weil sie deutsches Fabrikat waren. Zusammenstöße zwischen persischen Kriegern und Feinden finden fast täglich statt.

Neutrale Staaten.

Beschlagnahme holländischer Post.

WTB. **Amsterdam,** 28. Dez. (Drahtber.) Die Blätter melden, daß die ganze für Holland bestimmte Post aus Südamerika von den Engländern von Bord des Dampfers Tubantia geholt wurde.

WTB. **Haag,** 28. Dez. (Drahtber.) Im Haag ist ein Bericht eingetroffen, in Falmouth sei am Donnerstag von einem aus Amerika nach Holland bestimmten holländischen Dampfer die aus 600 Sack bestehende Post von Bord geholt worden. Auch dem gestern aus Nordamerika eingetroffenen Dampfer „Christina Mechelsen" sind bei den Downs 40 Säcke holländischer Post von Bord geholt worden.

Spanische Kundgebungen für Deutschland.

WTB. **Berlin,** 24. Dez. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit: Im vergangenen Juli ist in Madrid der Versuch gemacht worden, eine Kundgebung spanischer Geistesgrößen zugunsten des Vierverbandes in Gestalt eines Aufrufs zustande zu bringen. Dieser Aufruf fand aber nur wenige Unterschriften; viele geistige Führer, vor allem Professor Vicente Gay und der zurzeit wohl bedeutendste spanische Dichter Jacinto Benavente verspotteten den kleinen Kreis derer, die ihre Zuneigung für Frankreich und seine Bundesgenossen erklären zu müssen glaubten. Professor Gay hat sich später selbst nach Deutschland begeben und hat, nach Spanien zurückgekehrt, seinen Landsleuten das hier Gesehene in begeisterten Worten geschildert. Hierauf ist es zu einer freiwilligen Kundgebung größten Umfangs gekommen; mehr als 11 000 Spanier haben sich vereinigt, unter ihnen Namen von hervorragendem Klang: der Dramatiker Jacinto Benavente, mehrere Akademiker, mehr als 200 Universitätsprofessoren, 85 Gelehrte, 170 Schriftsteller und Journalisten, 90 Künstler, 400 Aerzte, 800 Juristen, 300 Ingenieure, 250 Lehrer, ferner zahlreiche Geistliche usw. haben folgende Kundgebung unterschrieben: „Die unterzeichneten Bewunderer und Vertreter von Kunst und Wissenschaft wollen — unter Betonung der strengen Neutralität des spanischen Staates — ihrer uneingeschränkten Begeisterung und Zuneigung für die Größe des deutschen Volkes Ausdruck verleihen, dessen Interessen mit den spanischen völlig in Einklang stehen. Sie bekunden ihr tiefes Verständnis für die Bedeutung deutscher Kultur und deren hervorragendem Anteil am Fortschritt der Mensch-

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

86

Nachdruck verboten.

Fritz und Susi gingen voran, Heinz und Liselott folgten Seite an Seite.

„Bravo, Fräulein Susi, das haben Sie gut gemacht! Unser armer Freund Rottmann wird nun schnell über diese Enttäuschung hinweg kommen," sagte Fritz halblaut.

Susi sah ihn zaghaft an.

„Meinen Sie? Ich habe plötzlich allen Mut verloren und weiß nun doch nicht, ob ich recht getan habe. Liselott sieht so blaß und elend aus, und ich habe es doch gerade ihretwegen getan."

„Ihrer Fräulein Schwester wegen?" fragte er teilnehmend.

Sie schlug sich leise auf den Mund.

„Ach — es ist ein Elend — ich schwatze lauter Torheiten."

Fritz mußte lächeln, aber er verbarg es schnell und gab sich den Anschein, nichts gemerkt zu haben.

„Ich finde im Gegenteil, daß Sie lauter gute, kluge Worte gefunden haben. Und jedenfalls haben Sie Rottmann einen großen Dienst geleistet. Es wird sich nun schon alles wieder zurechtfinden. Und nun denken Sie gar nicht mehr an so ernst schwere Sachen, sondern seien Sie wieder vergnügt wie vorher. Die beiden dahinten werden auch schon wieder vergnügt werden, wenn wir es ihnen richtig vormachen. Ihr helles Lachen wirkt unbedingt ansteckend, Fräulein Susi."

Da gab die junge Dame allen Sorgen den Laufpaß und wurde wieder heiter und lustig. Die Sonne schien so hell, das Leben war so schön — und ihr zur Seite schritt im Strahlengewand das Glück der ersten Liebe. Wer konnte da lange widerstehen? — —

Heinz war schweigend neben Liselott hergegangen. Endlich sagte er leise:

„Verzeihen Sie, Fräulein Liselotte, daß ich Sie so schlecht unterhalte."

Sie schrak empor und sah mit feucht-schimmernden Augen zu ihm auf.

„Es braucht keiner Entschuldigung — ich weiß, wie es jetzt in Ihnen aussieht."

Er schüttelte den Kopf.

„Ich glaube nicht, daß Sie das so genau wissen — weiß ich doch selbst kaum zu sagen, was jetzt in mir wühlt und kämpft. Aber eine Frage muß ich Ihnen vorlegen: Warum wollten Sie mich über alles das im unklaren lassen?"

Sie seufzte leise.

„Weil es am tiefsten schmerzt, wenn man den Gegenstand seiner Liebe derselben unwert findet."

Er zuckte zusammen.

„Liselotte, haben Sie das an sich selbst erfahren?" fragte er schmerzlich.

Sie sah vor sich hin und schüttelte errötend den Kopf.

„Nein — ich habe meine Liebe einem Manne geschenkt, der ihrer wert geblieben ist, wenn er sie auch nicht erwidern konnte. Und das hat mich über alle Not hinweggetragen."

„Und wenn er sich unwert gezeigt hätte — hätten Sie ihn dann aus Ihrem Herzen gerissen?"

„Ich weiß es nicht — aber geschmerzt hätte es mich namenlos," antwortete sie leise.

Da scholl Susis helles Lachen zurück. Fritz und Susi blieben stehen und sahen ihnen entgegen. Und sie plauderten so lebhaft und fröhlich auf Heinz und Liselott ein, daß diese einstimmen mußten, ob sie wollten oder nicht.

Sie fuhren bald darauf nach Berlin zurück und tranken bei Josty Kaffee. Susi saß wie verzaubert und blickte mit großen Augen in den Trubel auf dem Potsdamer Platz. Sie konnte nicht genug davon bekommen, und als die andern aufstehen wollten, bettelte sie:

„Nur noch ein Weilchen, es ist zu interessant hier. Ganz wirbelig wird einem davon zumute, aber so lebendig ist das alles. Herrlich — ich könnte den ganzen Tag hier sitzen, ohne mich zu langweilen." —

Todmüde, aber in heiterster Stimmung kamen die jungen Leute zum Abendessen heim. Rottmann mußte bleiben. Susi konnte nicht genug erzählen von allem Schönen, was sie gesehen hatten, und ihre drollige Schilderungen lösten wieder wahre Lachsalven aus.

Herr und Frau Herbig verliebten sich immer mehr in das muntere, lustige Persönchen, und Fritz tat es ihnen zuvor mit großer Inbrunst.

*

Als Heinz Rottmann an diesem Abend nach Haus kam, fand er eine Depesche vor, die vor einer Stunde angekommen war. Onkel Justus' alter Diener teilte ihm darin mit, daß sein Herr sehr schwer erkrankt sei und ihn zu sehen wünsche.

Heinz entschloß sich, sofort mit dem letzten Zug nach Wittenberg zu reisen. Er schrieb eilig noch einige Zeilen an Fritz und teilte ihm mit, daß er eine für den nächsten Tag getroffene Verabredung nicht einhalten könne, weil er an das Krankenbett seines Onkels gerufen worden sei.

Diese Karte steckte er selbst in den Briefkasten, der sich in der Nähe seiner Wohnung befand. Dann warf er sich in eine Autodroschke und fuhr zum Anhalter Bahnhof. Er kam gerade noch recht. Sobald er sich in sein Wagenabteil geschwungen hatte, fuhr sein Zug davon.

Mitten in der Nacht kam er in Wittenberg an. Der alte Diener hatte ihn erwartet und kam mit einer Kerze die Treppe herab, um ihm das Haustor zu öffnen.

Heinz fand seinen Onkel in sehr bedenklichem Zustand. Der Arzt hatte versprochen, am frühen Morgen wiederzukommen.

Justus Wendt faßte mit fieberheißer Hand nach der seines Neffen.

„Hab Dank, daß du gekommen bist — schwer ist's, allein zu leben — aber schwerer — wenn man allein sterben muß."

Heinz strich ihm das zerzauste Haar aus der Stirn und mühte sich, ihm Trost zusprechend, liebevoll um ihn. Dabei mußte er unwillkürlich jener Worte seines Onkels gedenken, als er auf der Durchreise nach Berlin hier Station gemacht hatte: „Nimm dir ein Weib! Wenn es die eine nicht sein kann, so nimm dir eine andere."

Wie siegessicher hatte er damals geantwortet: „Sie wartet schon auf mich, die Eine."

Und nun hatte sie ihn verraten — längst schon verraten — vielleicht schon in jener Stunde.

Die ganze Nacht saß Heinz am Bette des Kranken und pflegte ihn. Den Diener schickte er zu Bett.

Justus Wendt sprach nicht mehr, obwohl er nicht schlief. Der Atem kam ihm schwer und röchelnd aus der Brust, und seine Hände faßten immer wieder suchend nach denen des einzigen Menschen, der in diesen Stunden bei ihm war.

Als der Arzt in aller Frühe kam, um nach dem Schwerkranken zu sehen, sah er einen Augenblick bedeutungsvoll zu Rottmann empor. Das Fieber war ganz plötzlich gewichen und das Herz vermochte die schwere Arbeit nicht mehr zu bewältigen. Die Temperatur sank in kurzer Zeit beängstigend, und als die sechste Stunde anschlug, schloß Justus Wendt die Augen für immer. Sein letzter Blick, sein letztes dankbares Lächeln galt Heinz, der nicht von seinem Lager gewichen war.

Fortsetzung folgt.

Sparsamkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht!
Jeder gebe ein gutes Beispiel!

...nellen-Aktion.
...Dez. Sicheren Nach-
...land den Abbruch
...uf Vorschlag Lord
...drei Tage in Mu-
...rdflügel von Ana-
...ofür die freigewor-
...Divisionen, aus de-
...echs Wochen eine
...herausgezogen wa-
...dt zu werden, jetzt
...cht ersichtlich. Man
...dieser Truppen auf
...transportiert wird.

...Dez. Wie in Grie-
...die Ententemächte
...Im Süden betä-
...ährend die Russen
...Um Täbris stehen
...Enseli sind rus-
...s Konsuls in das
...haben unter ande-
...behörden beschlag-
...rikat waren. Zu-
...hen Kriegern und
...tt.

...aaten.

...ischer Post.
... (Drahtber.) Die
...e für Holland be-
... von den Englän-
... Tubantia geholt

...Drahtber.) Im
...sen, in Falmouth
...aus Amerika nach
...hen Dampfer die
... von Bord geholt
...us Nordamerika
...istina Mechelsen"
...holländischer Post

...r Deutschland.
... Die Norddeutsche
... Im vergangenen
... gemacht worden,
...eistesgrößen zu-
...in Gestalt eines
... Dieser Aufruf
...risten; viele gei-
...sor Vicente Gay
...te spanische Dich-
...teten den kleinen
...g für Frankreich
...ären zu müssen
... sich später selbst
... hat, nach Spa-
...sleuten das hier
...rten geschildert.
...gen Kundgebung
... mehr als 11 000
...ng: der Dramati-
...ere Akademiker,
...esoren, 85 Ge-
...Journalisten, 90
...isten, 300 Inge-
...lreiche Geistliche
...g unterschrieben:
...r und Vertreter
...en — unter Be-
...t des spanischen
...inkten Begeiste-
...Größe des deut-
..., dessen Inter-
...g in Einklang
...Verständnis für
... und deren her-
...ritt der Mensch

...biet — schwer
... — wenn man

...baar aus der
...prechend, liebe-
...illkürlich jener
... er auf der
...gemacht hatte:
... die eine nicht
...geantwortet:
... — längst schon
...Stunde.
...m Bette des
...er schickte er

...obwohl er
...wer und rö-
...de faßten im-
...einzigen Men-
...r war.
...m, um nach
... einen Augen-
...empor. Das
...nd das Herz
...hr zu bewäl-
...ger Zeit be-
...ande anschlug,
...ummer. Sein
... Lächeln galt
...ger gewichen

...ung folgt.

...e ist eine
...el!

...seit." Diese Kundgebung ist am 17. Dezember in der Madrider Zeitung Tribuna veröffentlicht worden, worauf noch täglich Hunderte von schriftlichen Beitrittserklärungen einlaufen.

Verschiedene Nachrichten.

Von der amerikanischen Friedensexpedition.

WTB. **Kopenhagen**, 28. Dez. (Drahtbericht.) Das Mitglied der amerikanischen Friedensexpedition, der Gouverneur des Staates Nord-Dakota, Hanna, ist gestern hier eingetroffen und bald nach seiner Ankunft schwer erkrankt. Er mußte ein Krankenhaus aufsuchen.

Kirchliches.

KW. **Trier**, 27. Dez. Aus Anlaß seines goldenen Priesterjubiläums feierte der hochwst. Herr Bischof Dr. Korum heute, nachdem er vom Klerus in feierlichem Zuge vom Bischofshofe abgeholt und unter festlichem Geläute zum Dome geleitet worden war, das Pontifikalamt. Kardinal v. Hartmann und viele andere hervorragende Persönlichkeiten wohnten der Feier bei, während welcher der Kardinal dem Jubilar ein überaus huldvolles päpstliches Handschreiben überreichte. Der Abt von Maria Laach hielt die Festpredigt. Telegraphisch gratulierten sämtliche Bischöfe Deutschlands, Kardinal Frühwirth, der Kultusminister, der Oberpräsident der Rheinprovinz, der General des Jesuitenordens und die theologische Fakultät Innsbruck.

Aus aller Welt.

— **Halle** (Saale), 27. Dez. Generalleutnant v. Bagenski Seeben in Halle-Giebichenstein, Führer einer Reservedivision, ist 61jährig in Heidelberg an Herzschlag gestorben.

— **Eisenach**, 27. Dez. Auch die Werra, Fulda Weser und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser.

WTB. **Kopenhagen**, 27. Dez. Berlingske Tidende erfährt aus Stockholm: Infolge der großen Kälte in Stockholm ist die Schiffahrt ernstlich gefährdet. In den Stockholmer Schären ist das Eis mehrere Fuß dick; viele Dampfer sind darin stecken geblieben.

BB. **Wien**, 25. Dez. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Buenos Aires, daß der Bakteriologe Professor Dr. Rudolf Kraus ein Keuchhustenserum entdeckt habe, durch das seine früheren Wiener Studien mit Erfolg gekrönt worden seien.

WTB. **London**, 28. Dez. (Drahtber.) Reutermeldung. Die Blätter berichten, daß ein Rettungsboot von Deal einem großen viermastigen holländischen Passagierdampfer zu Hilfe fuhr, der bei Südsturm auf den Goodwin-Sandbänken strandete.

WTB. **London**, 28. Dez. (Drahtber.) Wie Lloyds aus Deal von gestern mittag melden, ist der Holland-Amerika-Dampfer „Amsterdam", der nach Newyork fahrend Downs um 7.30 Uhr früh verließ, aufgelaufen. Am Mittag wurde er wieder flott und setzte die Fahrt nach Norden fort.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 29. Dezember 1915.

Vor einem Jahre.

29. Dezember 1914. Infolge erheblicher Verstärkung der russischen 8. Armee haben die über die Karpathen vordringenden Truppen Oesterreich-Ungarns die Paßhöhen als Verteidigungsstellung annehmen müssen. — In Russisch-Polen macht die Offensive der verbündeten Truppen gute Fortschritte. — Im Kaukasus ist die türkische Armee in fortwährendem Vordringen begriffen. — Vierzig feindliche Kriegsschiffe vereinigen sich vor den Dardanellen.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Unteroffizier im Artillerie-Regiment Nr. 22 Otto Uhle (beim Generalkommando) und dem Landsturmmann im Westf. Inf.-Reg. Nr. 158 Johann Essing, beide aus Bocholt. Der letztere befindet sich zurzeit schwerverwundet im Lazarett zu Baden-Baden.

:: **Der Staatseisenbahn-Verein Bocholt** veranstaltete am 2. Weihnachtsfesttage in der „Kronenburg" eine schöne Weihnachtsfeier. Der Besuch seitens der Mitglieder und deren Angehörigen war derart groß, daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Ein prächtiger, 4 Meter hoher Weihnachtsbaum erstrahlte in herrlicher Pracht. Die Feier wurde eröffnet durch eine vom 1. Vorsitzenden, Herrn Obergütervorsteher Eckertz, gehaltene Ansprache. Zuerst gedachte der Redner unseres allergnädigsten Kaisers, der den jetzigen Krieg nicht wollte, aber wegen der Rachsucht unserer Feinde leider nicht verhindern konnte. In seinen weiteren Betrachtungen ging Redner davon aus, daß Kriegsweihnachten 1915 gefeiert werden solle, aber still, ernst und deutsch. Sodann behandelte er das Weihnachtsevangelium: „Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen" in längerer Ausführung. Es folgte hierauf ein vom Herrn Obergütervorsteher Eckertz selbst eingedichtes, sehr schönes Weihnachtsfestspiel, von 2 Damen und 3 Kindern gespielt, welches allgemeinen Beifall fand. Auch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß mehrere, vom Vorsitzenden selbst verfaßte, dem Ernste der Zeit entsprechende Gedichte durch mehrere Kinder zum Vortrag gelangten. Verschiedene gemeinschaftlich gesungene Weihnachtslieder trugen sehr zur Verschönerung der Feier bei. Ferner gelangten vier lebende Bilder („Weihnachten in Feindesland", „Der gute Kamerad", „Unter dem Roten Kreuz" und „Heldentod") bei herrlicher Beleuchtung zur Aufführung. Sämtliche Bilder wurden naturgetreu gebracht, und verdienen hierbei die Herren Vorstandsmitglieder Finke und Schienenburg, welche die Leitung und Aufstellung der Bilder übernommen hatten, die vollste Anerkennung. Sodann fand die Bescherung von etwa 600 Kindern statt. Jedes Kind erhielt eine Tüte mit schönen Gaben. Der Bescherung folgte eine Verlosung und Versteigerung von verschiedenen Haushaltungsgegenständen. Ein Betrag von zirka 50 Mark war das Ergebnis der Verlosung. Der Reingewinn soll in den nächsten Tagen der Sammlung für erblindete Krieger zugeführt werden. Zum Schluß hielt der 1. Vorsitzende noch eine Ansprache und dankte allen Anwesenden für die zahlreiche Beteiligung, besonders denjenigen, die durch freiwillige Spenden zum Gelingen der Feier beigetragen haben.

:: **Vom Schwurgericht Münster** wurden im Oktober d. J. zwei hiesige Fabrikarbeiterinnen nicht, wie seinerzeit irrtümlich berichtet, wegen wissentlichen Meineides, sondern, wie wir uns gestern aus einem Aktenstück überzeugen konnten, wegen fahrlässigen Falscheides verurteilt.

):(**Unglücksfall.** In einem hiesigen Fabrikbetriebe kam am Montag abend eine 18jährige Fabrikarbeiterin einer Riemenwelle zu nahe und wurde von ihr so unglücklich erfaßt, daß sie den einen Unterarm verlor. Die Schwerverletzte wurde dem St.-Anges-Hospital zugeführt.

:: **Mitteilung der Handelskammer.** Der Herr kommandierende General des 7. Armeekorps hat am 24. Dezember eine zweite Nachtragverordnung zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest sowie Halb- und Fertigfabrikaten und Verwendung dieser Rohstoffe erlassen. Die Handelskammer zu Wesel hat bei ihren Mitgliedern Herren Fabrikbesitzer Gustav Becker, Bocholt, Kaufmann Clemens van Nossum, Emmerich und Fabrikbesitzer Alex Kersten, Rees, je einen Abdruck der Verordnung niedergelegt. Die beteiligten Kreise können dort, sowie auf der Geschäftsstelle der Handelskammer Einsicht nehmen.

:: **Die deutsche Rheinmündung.** Dies Projekt, das als ein wahrhaft nationales angesprochen werden muß, ist, wie nicht anders zu erwarten war, mit Ausbruch des Krieges etwas in den Hintergrund getreten. Nach den verschiedensten Seiten wurde es bisher erörtert, und die letzte Zeit brachte wieder neue technische Pläne. Dabei aber ist es wohl auffällig, daß die Frage nach der rechtlichen Zulässigkeit des Baues dieser Wasserstraße eingehender noch nicht angeschnitten wurde. Es ist daher schätzenswert, wenn auch dies Moment jetzt zur Erörterung steht. Dies geschieht in einer in wenigen Tagen erscheinenden Schrift, welche „die staatsrechtliche Bedeutung einer deutschen Rheinmündung" behandelt. Sie ist verfaßt von dem bekannten Geschäftsführer des „Verein Deutsche Rheinmündung", Dr. phil. A. Covvius, Berlin-Charlottenburg, der über dies Thema magna cum laude an der Universität Würzburg zum Dr. jur. promovierte. Auf streng wissenschaftlicher Grundlage untersucht die Abhandlung die staatsrechtlichen Wirkungen des beabsichtigten Rheinmündungsbaues für alle deutschen Gliedstaaten und geht dann zu einer Betrachtung der internationalrechtlichen Seite über. Hierbei entsteht die bedeutsame Frage, ob möglicherweise begründete Einsprüche aus völkerrechtlichen Motiven erhoben werden könnten. Das internationale Recht indes bietet hierfür keine Handhabe. Zum Beweis führt der Verfasser die Gutachten hervorragendster deutscher und ausländischer Völkerrechtler an. So ist das Erscheinen der Schrift nur zu begrüßen und ihr mit Spannung entgegenzusehen.

:: **Die ortsüblichen Tagelöhne für 1916.** Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers hat der Bundesrat beschlossen, von einer Neufestsetzung der ortsüblichen Tagelohnsätze, die erstmalig für die Dauer von vier Jahren erfolgen müßte, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse abzusehen und dafür die Gültigkeitsdauer der Ortslöhne bis zum 31. Dezember 1916 zu verlängern.

WTB. **Verpflegungsgebührnisse für Beurlaubte.** Das Kriegsministerium hat vor einigen Tagen verfügt, daß mit Freifahrt beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften vom 21. Dezember ab täglich 1,50 Mark Verpflegungsgebührnisse erhalten. Die Auszahlung für die ganze Urlaubsdauer sollte vor Antritt des Urlaubs erfolgen.

:: **Beschränkung der Feldpost.** Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können nach einer Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts vom 20. ds. Mts. Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gramm (Feldpostpäckchen) nach dem Feldheere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden.

KK. **Einem Betrüger, der Kriegerwitwen brandschatzt,** ist der Deutsche Kriegerbund auf die Spur gekommen. Wie die „Kyffhäuser-Korrespondenz" mitteilt, gingen bei dem Deutschen Kriegerbunde in den letzten Tagen, von derselben Hand geschrieben, zahlreiche Gesuche ein, in denen Witwen darum baten, ihnen eine fortlaufende Unterstützung von jährlich 40 Mk. zu bewilligen. Bei der Prüfung hat sich herausgestellt, daß die Witwen sämtlich das Opfer eines Betrügers geworden sind. Zu den Witwen war ein ihnen ganz fremder Mann gekommen und hatte ihnen erzählt, er sei vom Vorstande des Preußischen Landes-Kriegerverbandes beauftragt worden, die Witwen der Veteranen von 1870/71 aufzusuchen und sie zu veranlassen, sich mit Bittgesuchen direkt nach Berlin zu wenden; sie würden dann sofort eine laufende jährliche Unterstützung von mindestens 40 Mk. erhalten. Gleichzeitig erbot er sich, die Gesuche gegen Zahlung von 3 Mk. und Verabreichung eines Mahles anzufertigen. Derselbe hat auch Kameraden verschiedener Regimenter aufgesucht, um sie zu ähnlichen Gesuchen zu veranlassen. Er hat sich verschiedene Namen beigelegt, beispielsweise Hermann Braun, Cassel, Westring 8. Um weiteren derartigen Betrügereien vorzubeugen, sei hiermit vor dem Schwindler gewarnt.

:: **Die Bekämpfung des Scharlachs.** Zur Bekämpfung des Scharlachs bezeichnet es der Minister des Innern in einem Erlaß an den Regierungspräsidenten in Bromberg als erwünscht, die Bevölkerung zu veranlassen, in allen nur irgend verdächtigen Fällen den Arzt zu Rate zu ziehen. Es soll damit erreicht werden, daß möglichst alle Kranken dem Krankenhause zugeführt werden, wo sie bis zum Ablauf der Krankheit oder der Ansteckungsfähigkeit abgesondert bleiben können. In öffentlichen Bekanntmachungen und kurzen allgemein verständlichen Abhandlungen soll auf die nicht ungefährlichen Nachkrankheiten des Scharlachs aufmerksam gemacht werden. Auch die anscheinend leichteste Scharlacherkrankung ist darnach unberechenbar! Es ist deshalb anzuraten, daß die Kranken sich möglichst frühzeitig entschließen, einen Arzt zuzuziehen und ins Krankenhaus zu gehen. Die Geistlichen und Lehrer sollen in gleichem Sinne auf die Bevölkerung einwirken.

* * *

-- **Hemden**, 28. Dez. Am Heiligen Abend wurde hier der Landwirt Hermann Wissing, als er die Pferde in den Stall führen wollte, von einem derselben so unglücklich vor den Leib getreten, daß er heute morgen im St. Agneshospital zu Bocholt seinen schweren inneren Verletzungen erlegen ist.

)-(**Rhede**, 29. Dez. Am Stephanustage fand morgens gemeinschaftliche Kommunion des hiesigen Arbeitervereins statt. Abends versammelten sich die Mitglieder und ihre Familien überaus zahlreich im Hengstermannschen Saale zur Christbaumfeier. Der Herr Präses Hahues feierte in seiner Ansprache Christus als das Licht der Welt und gedachte besonders der im Felde stehenden und auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder des Vereins unter Betonung der Pflicht der Dankbarkeit. Dann wechselten gemeinschaftliche und mehrstimmige Lieder unter Leitung des Herrn Lehrers Schmidt, sowie passende Deklamationen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Haselhoff aus Vardingholt, er sprach über das Thema: „Krieg und Erziehung". Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den ebenso interessanten wie tiefen Ausführungen des Redners über die Erziehung der Jugend zur Zeit des Krieges. Besonders schön und lehrreich waren die Gedanken, die der Redner darbot über die Pflicht und die Art und Weise der Selbsterziehung der Erwachsenen in der Kriegszeit. Ein gutgespielter Zweiakter: „Des Landwehrmanns Weihnachtsabend", beschloß die schöne Feier.

Neueste Telegramme.

Ein Militärurlauber-Zug entgleist.

WTB. Posen, 28. Dez. (Eig. Drahtber.) Amtlich. Heute morgen 3.40 Uhr entgleiste ein von Berlin kommender Militärurlauberzug bei der Durchfahrt auf dem Bahnhof Bentschen. Von den Urlaubern und dem Begleitpersonal wurden 18 getötet und 47 verwundet. Der Sachschaden ist bedeutend.

Deutschlands Bedauern.

WTB. Stockholm, 28. Dez. (Eig. Drahtber.) Mit besonderer Genugtuung bespricht die gesamte Presse die Tatsache, daß der deutsche Gesandte Freiherr von Lucius schon am 24. Dezember dem Minister des Aeußern das lebhafte Bedauern seiner Regierung anläßlich der „Arabic"-Angelegenheit ausgedrückt hat. Auch radikale Blätter, die Sozialdemokraten an der Spitze, heben hierbei hervor, wie sehr die Deutschen, die so schnell ihre Fehler gestehen, sich von den Engländern unterscheiden, die schwer verstehen, was die schwedische Stimmung fordert.

Reiche U-Boot-Beute.

WTB. London, 28. Dez. (Eig. Drahtber.) Lloyds meldet, daß der französische Dampfer „Ville de la Ciotat", 6390 Bruttotonnen, am 20. Dezember früh versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung und der Passagiere wurde gerettet und durch den Dampfer „Marve" in Malta gelandet. 80 Mann von den Passagieren und der Besatzung sind getötet.

Der britische Dampfer „Yede" aus Glasgow, 4552 Bruttotonnen, wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Der britische Dampfer „Cottingham", 513 Tonnen, wurde versenkt. 7 Mann wurden gerettet.

Der belgische Dampfer „Minister Beernaert", 4215 Bruttotonnen, wurde versenkt. 7 Mann wurden gerettet.

Sturm in England.

WTB. London, 28. Dez. (Eig. Drahtber.) Reuter. Ein gewaltiger Sturm, wie er seit Jahren nicht vorgekommen ist, hat England heimgesucht und großen Schaden angerichtet. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind unterbrochen. Im ganzen Lande sind von Hunderten von Häusern die Dächer weggefegt. Berichte über zahlreiche Schiffsbrüche sind eingelaufen. Die Küste ist mit Wrackstücken übersäet.

Zurückziehung der indischen Truppen aus Frankreich.

WTB. **London**, 28. Dez. (Eig. Drahtber.) **Reuter meldet: Daß die indischen Truppen aus Frankreich weggezogen wurden, geht aus der amtlichen Meldung hervor, daß der Prinz von Wales vor dem Abzug eines indischen Armeekorps den Truppen im Namen des Königs seinen herzlichsten Dank für die geleisteten Dienste aussprach und ihnen sagte, daß sie jetzt auf einem anderen Kriegsschauplatz verwendet würden.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 28. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 28. Dezember, mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Front und am Dnjestr, nordöstlich von Zaleszczyki wurden gestern wiederholte Angriffe starker russischer Kräfte blutig abgewiesen. Besondere Anstrengungen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth und der Waldzone nördlich von Toporoutz. Nach Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag anhielt und stellenweise sich bis zum Trommelfeuer schweren Kalibers steigert e, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein anschließender Massenangriff, 15 bis 16 dichte Reihen tief, brach im Artilleriefeuer unter schwersten Verlusten zusammen. Das gleiche Schicksal hatten feindliche Angriffe nördlich des Dnjestr. Unsere Verluste sind gering. Sonst herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Süd- und Südostfront dauern die Geschützkämpfe fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die Montenegriner von Gabijewo bis Bijeca zurück. Bei Kovren wurden drei montenegrinische Geschütz modernster Konstruktion von unsern Truppen ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der Krieg in West-Aegypten.

WTB. **London**, 28. Dez. (Eig. Drahtber.) **Das Kriegsamt teilt zu dem türkischen Heeresbericht vom 27. Dezember mit, daß vom 14. bis zum 24. Dezember kein Gefecht zwischen britischen Truppen und Arabern an der Westfront Aegyptens stattgefunden habe. Am 25. Dezember wurden unbedeutende Streitkräfte der Araber ungefähr 8 Meilen von Mersa Matruh gefunden, angegriffen und auseinandergetrieben. Unsere Truppen hatten geringe Verluste.**

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt. — Donnerstag Abend ½9 Uhr Bittandacht. — Freitag Abend 6 Uhr ist Andacht mit Predigt zum Schlusse des Jahres.

Liebfrauen. Am Mittwoch abends ½9 Uhr Bittandacht. Am Freitag (Silvesterabend) ist keine Bittandacht.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Zum zweiten Mal gehen wir in ernster Kriegszeit ins neue Jahr hinein. Unser Heer steht unerschüttert und siegreich da, zu neuen Opfern bereit, bis zum ehrenvollen Frieden. Da heißt es für uns hier im Heimatlande Herer mit Dank zu gedenken, die ihr Teuerstes für das Vaterland hingeben. Schmerz und Kummer können wir ihnen nicht nehmen, aber materielle Sorgen. Die sonst ausgesprochenen Neujahrswünsche wollen wir in die Tat umsetzen und wollen nicht vergessen, daß es unsere heilige Pflicht ist, den Hinterbliebenen hilfreich zur Seite zu stehen. Daher gebet Alle! Auch die kleinste Gabe wird mit Freude aufgenommen werden.

Die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen" nimmt Spenden entgegen.

Die Geschäftsräume befinden sich Berlin N.W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- u. Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Wir suchen für unsern Betrieb noch tüchtige energische

Vorarbeiter.

Geeignete Personen aus verwandten Branchen werden wir bevorzugen.

Baumwollfaser-Gesellschaft.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr unsern unvergeßlichen, innigstgeliebten Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel, Neffen und Vetter

Hermann Wissing

im vollendeten 53. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb infolge eines Unglücksfalles, sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und den Priestern beim hl. Meßopfer empfohlen.

Hemden bei Bocholt, Ringenberg, Barlo, Bocholt, Stenern, Isselburg, Oestlicher und Westlicher Kriegsschauplatz, 28. Dezember 1915.

Familie Heinrich Wissing und Geschwister.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Es wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Montag nachmittag 3 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Wilhelm Tenbrock

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, infolge Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Lowick, Frankreich, Elsaß-Lothringen, Mecheln, Herzebocholt, Helderloh, Belgien, Wesel, den 28. Dezember 1915.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Witwe Wilhelm Tenbrock

Johanna geb. Miggelbrink nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Freitag morgen 7¾ Uhr von der St. Georgiuspfarrkirche zum alten Friedhof, darauf (8½ Uhr) das hl. Seelenamt.

Bekanntmachung.

Alle jungen Männer welche im Laufe des Jahres 1916 das 20. Lebensjahr erreichen und ihren Wohnsitz in Bocholt haben, sowie diejenigen älteren Militärpflichtigen, welche noch nicht als Soldat gedient haben, auch noch nicht durch Empfang eines besonderen Scheines der Ober-Ersatz-Kommission von der Wiederholung der Anmeldung entbunden sind, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

29. Dezember 1915 bis 5. Januar 1916

unter Vorlage ihres Geburtsscheines, sofern sie nicht im hiesigen Bezirke geboren sind, bezw. des erhaltenen Musterungsausweises im Verwaltungsgebäude in der Kirchstraße, Zimmer Nr. 1, zur Berichtigung der Rekrutierungsstammrolle persönlich zu melden.

Sind Militärpflichtige während des genannten Zeitraumes zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherren die Verpflichtung, die Anmeldung zur Stammrolle zu bewirken.

Militärpflichtige, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherren, welche die vorgeschriebene Meldung zur Berichtigung der Stammrolle unterlassen, werden gemäß § 25 der Wehrordnung vom 22. 11. 1888 mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. belegt, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Bocholt, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die ausländischen Arbeiter bezw. Arbeiterinnen werden hiermit aufgefordert, ihre Arbeiter-Legitimationskarten zwecks Erneuerung bis spätestens 31. 1. 1916 auf dem Verwaltungsgebäude in der Kirchstraße Nr. 5 Zimmer Nr. 1 abzugeben.

Bei Erneuerungsanträgen, die nach dem 31. 1. 1916 gestellt werden, wird eine Gebühr von 2,00 Mk. erhoben.

Bocholt, den 14. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Zeltbahnstoff
Brotbeutelstoff
vorschriftsmäßige große Quantitäten **zu kaufen gesucht.**
Herm. Schwarenbeck, Crefeld.

Mütterverein St. Joseph
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für † Frau Christine Zutternmann.

Suche mögl. bald ein braves
flinkes Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Joseph Grohwiele, Restauration zum Steifen Arm.

Ein Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kräftiges, evangelisches
Mädchen
nach der Schulzeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junger Mann,
welcher seine Lehrzeit in hiesigem Webereigeschäft beendigt hat und mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut ist, wünscht per bald passende Stellung.
Offerten unter B. 3004 an die Geschäftsstelle erbeten.

In der heutigen Sitzung des Gewerbegerichts wurde die Reihenfolge der Beisitzer durch Auslosung für die einzelnen Sitzungen im Jahre 1916 wie folgt bestimmt:

7. **Januar:** Franz Rietkötter, Fritz Hendrix, Gerh. Ebbing, Karl Hüls.
20. **Januar:** Theod. Schwartz, Alb. Driessen, Bernh. Lübbering, Karl Querbach.
3. **Februar:** Franz Borgers, Werner Schwartz, Gerh. Demming, Joh. Westhoff.
17. **Februar:** Paul Herding, Emil Donders, Hrch. Terwege, Joh. Hüls jr.
9. **März:** Ferd. Lohaus, Joh. Remmen, Hrch. Steverding, Gerh. Peters.
23. **März:** Werner Schwartz, Paul Herding, Joh. Hogenkamp, Eug. Weierstall.
6. **April:** Fritz Hendrix, Frz. Rietkötter, Bernh. Lübbering, Gerh. Ebbing.
27. **April:** Theodor Schwartz, Ferd. Lohaus, Karl Hüls, Hrch. Steverding.
11. **Mai:** Emil Donders, Joh. Remmen, Joh. Westhoff, Hrch. Terwege.
25. **Mai:** Alb. Driessen, Franz Borgers, Karl Querbach, Gerh. Demming.
8. **Juni:** Joh. Remmen, Alb. Driessen, Eug. Weierstall, Gerh. Peters.
28. **Juni:** Frz. Borgers, Werner Schwartz, Joh. Hüls jr., Johann Hogenkamp.
6. **Juli:** Paul Herding, Ferd. Lohaus, Joh. Hogenkamp, Eug. Weierstall.
20. **Juli:** Emil Donders, Frz. Rietkötter, Karl Querbach, Karl Hüls.
10. **August:** Fritz Hendrix, Th. Schwartz, Gerh. Demming, Joh. Westhoff.
24. **August:** Alb. Driessen, Franz Borgers, Gerh. Peters, Gerh. Ebbing.
7. **September:** Joh. Remmen, Frz. Rietkötter, Hrch. Steverding, Joh. Hüls jr.
21. **September:** Paul Herding, Emil Donders, Bernh. Lübbering, Hrch. Terwege.
12. **Oktober:** Ferd. Lohaus, Fritz Hendrix, Joh. Hogenkamp, Hrch. Terwege.
26. **Oktober:** Theod. Schwartz, Werner Schwartz, Gerh. Demming, Karl Hüls.
16. **November.** Joh. Remmen, Fritz Hendrix, Eug. Weierstall, Bernh. Lübbering.
28. **November:** Frz. Rietkötter, Werner Schwartz, Joh. Hüls jr., Hrch. Steverding.
14. **Dezember:** Emil Donders, Ferd. Lohaus, Gerh. Ebbing, Karl Querbach.
28. **Dezember:** Paul Herding, Th. Schwartz, Joh. Westhoff, Gerh. Peters.

Bocholt, den 23. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.

Bekanntmachung.

Alle jungen Männer, welche im Laufe des Jahres 1916 das 20. Lebensjahr erreichen, und ihren Wohnsitz im Amt Liedern-Werth haben, sowie diejenigen älteren Militärpflichtigen, welche noch nicht als Soldat gedient haben, auch noch nicht durch Empfang eines besonderen Scheines der Oberersatzkommission von der Wiederholung der Anmeldung entbunden sind, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

29. Dezember 1915 bis 5. Januar 1916

unter Vorlage ihres Geburtsscheines, sofern sie nicht im hiesigen Bezirke geboren sind, bezw. des erhaltenen Musterungsausweises im Amtsgebäude zu Bocholt zur Berichtigung der Rekrutierungsstammrolle persönlich zu melden.

Sind Militärpflichtige während des genannten Zeitraumes zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherren die Verpflichtung, die Anmeldung zur Stammrolle zu bewirken.

Militärpflichtige, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherren, welche die vorgeschriebene Meldung zur Berichtigung der Stammrolle unterlassen, werden gemäß § 25 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. belegt, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Bocholt, den 27. Dezember 1915.

Der Amtmann: Laing.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Visiten- und Glückwunschkarten
werden schnellstens angefertigt bei
J. & A. Temming.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen
Gewährung von Krediten
Provisionsfreier Scheckverkehr
Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung von Depots
Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Wir suchen zur möglichst umgehenden Lieferung ca. 1000 Stück roh oder ausgerüstete Ware
Genua-Cord und Pilot
(letztere schmale Rippe bevorzugt) gegen sofortige Casse. Bemusterte Offerte mit Preis, Gewicht und Angabe des lieferbaren Quantums erbeten.
Bähren & Essers
Mech. Kleiderfabrik
M. Gladbach.

Wegen vollständiger Aufgabe der Obstbaumzucht
gebe ich den Restbestand billigst ab.
Wwe. Lehrer Holle,
Mussum.

Zum höchsten Tagespreise kaufe
fette Schweine, junge und fette Kälber, sowie Stiere und Rinder.
Metzgerei H. Imping.
Neustraße 19.

Bekanntmachung.

Nach höherer Anordnung haben alle gewerblichen und Handelsbetriebe sowie sonstige Unternehmungen ihre Vorräte
a) an Kaffee (Bohnenkaffee),
b) an Tee (schwarzer oder grauer),
c) an Kakao (nur roher, gebrannter oder gerösteter Kakao)

anzuzeigen.

Privathaushaltungen haben die Vorräte an Kaffee und Tee nur **anzuzeigen**, falls sie bei Kaffee 10 Kilogr. (20 Pfd.), bei Tee 2½ Kilogr. (5 Pfd.) übersteigen.

In den gewerblichen und Handelsbetrieben werden die Bestände am 3. Januar durch Zähler aufgenommen, dagegen haben die anzeigepflichtigen Haushaltungen die Meldungen bis zum 4. Januar 1916 auf dem Bürgermeisteramte (Gasthausplatz Zimmer Nr. 9) zu erstatten. Formulare für die Anzeigen sind ebendaselbst in Empfang zu nehmen.

Unterlassung der Anzeige wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. geahndet.

Bocholt, den 28. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Landkrankenkasse.

Die noch rückständigen Beiträge für das Jahr 1915 sind bis zum **5. Januar 1916** bei der Sektionskasse, Rhede, Hardtstraße Nr. 2 einzuzahlen.

Gleichzeitig werden Arbeitgeber, die von ihnen beschäftigte Personen noch nicht zur Krankenkasse angemeldet haben, aufgefordert, die unterlassenen Anmeldung zur Vermeidung von Weiterungen, **nunmehr unverzüglich, längstens jedoch bis zum 5. Januar 1916,** zu bewirken.

Rhede, den 27. Dezember 1915.

Geschäftsstelle der Sektion Rhede: Kammann.

Goldenes Anhänge-Kreuz gefunden.
Polizeiverwaltung Anholt i. W.

Haut-, Geschlechts-, Blasen- und Beinleiden.
— Röntgen-Photographie. —
Spez.-Arzt Dr. Burkart
Duisburg, Buchenbaum 38.
10—1; 4—7.

Schreiner-Geselle
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Heinrich Mauh, Schanze.

Ein zuverlässiger
Ackerknecht,
der gut mit Pferden umgehen kann, zum 1. April oder Mai nach Werther-Bruch gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein besseres
Einfamilienhaus
oder abgeschlossene Etage
von 6—8 Räumen, mögl. mit Garten, zum 1. April 1916 zu mieten gesucht.
Angebote unter **R. M.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
von 5 Räumen mit Zubehör per 1. Januar oder später zu vermieten.
Näheres **Wittekindstr. 6.**

Eine schöne
Arbeiterwohnung
zu vermieten.
Aug. Hölskamp.

Trauer-Drucksachen
aller Art liefert die
Buchdruckerei J. & A. Temming

Socken
Fußlappen, Halsbinden
empfiehlt billigst
Wilh. Wyen
Fernruf 172. Ecke Ravardistr. 86

Feine
Briefpapiere
in hübschen Aufmachungen mit Namendruck.
J. & A. Temming.

Heute nachmittag von 2 Uhr an ist
Schweinefleisch
zu haben.
Joh. Wienand, Kurfürstenstr. 572, gegenüber Ottostraße.



Donnerstag u. Freitag ist von mehreren Pferden **pr. Fleisch und Fett** zu haben.
J. ten Bosch, Ostmauer 3.

Ein sehr wachsamer
Hof- oder Kettenhund
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

10 Mk.
erhält derjenige, der mir den Dieb namhaft macht, der an meiner Weberei auf dem Fildeken Abfallrohre gestohlen hat:
Jos. Wiethold.

B
Be
durch unsere
60 Pf., von de
jährlich Mk. 1.
ins Haus gebra
täglich ausschl.
Geschäftsst
straße 27
Rhede, J
Wilhelm

44.

Nr. 301

Die

Mitte
obersten
Großes Haup
29. Dezem
Westlicher

Westende w
feindlichen Monitor
Wirkung.
Der gestern beri
Hirzstein brach
sammen.
Am Abend griff
die von uns zurück
Hartmannsweil
gen teilweise in un
ersten Angriff wur
wieder vertrieben.
Grabenstücke nach
noch im Gange.
die Franzosen bisher
200 Mann ein.
Die Engländ
Flugzeuge, von
Lens durch das Fe
zum Landen gezwung
kampfflugzeug, nördl
abgeschossen wurde.
brannte ein weite
westlich von Lille.

Oestlicher K
An der Küste bei
von Tukkum) scheit
stärkeren russischen
Südlich von Pi
Feldwache überfallen

Balkan-Kri
Nichts Neues.

19
Ein neues Jahr ste
dritte Jahreszahl des
denen jemals die Men

Das We
hes sich gleich zu Beginn
heißungsvoll an die
verbündeten Krieger he
des ganzen verflossenen
Die furchtbarsten Angr
Franzosen in Flander
Champagne, zwischen
Vogesen sind wirkungsl
nen Mauer, die deutsche
Nordfrankreich gezogen.
Siegeslaufe wurden in
Polen, Kurland, Litauen